



Aktuelles

Ausgabe 2/2025

aus unserer Genossenschaft



**erste marzahner
wohnungsgenossenschaft eG**

Inhalt

- Vertreterversammlung 2025
- Neues Logo zum Jubiläumsjahr
- Personelle Veränderungen
- Betriebskostenabrechnung zum Teil früher
- Telefonische Erreichbarkeit
- Digitale Hausaushänge
- Neues von der Kleeblattpassage
- Gärten der Welt
- Kinderfest 2025
- Kita-Grandprix
- Radwandern





Ordentliche Vertreterversammlung 2025

Pünktlich um 18 Uhr eröffnete unser Aufsichtsratsvorsitzender Peter Stolz am Mittwoch, 25. Juni 2025, die Ordentliche Vertreterversammlung, jährlicher Höhepunkt des Genossenschaftsjahres. 43 von 59 stimmberechtigten Vertretern hatten sich im Mitgliedertreff eingefunden, damit war die Versammlung beschlussfähig. Als Gäste begrüßte Herr Stolz die Mitglieder des Aufsichtsrates und Mitarbeiter der Genossenschaft. Er stellte Frau Deckert als Schriftführerin und Herrn Schmiedel als Stimmzähler vor.

Im Anschluss machte unser kaufmännischer Vorstand Ines Spitzer die Anwesenden mit dem Geschäftsbericht für das Jahr 2024 vertraut. Wir geben ihre Ausführungen in Schwerpunkten wieder.

Baupreise auf hohem Niveau

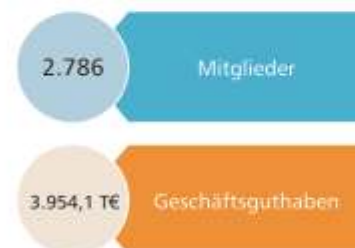
Die Inflation schwächte sich 2024 zwar gegenüber den Vorjahren ab, was vor allem auf die Entwicklung der Energiepreise sowie eine Stabilisierung der Lieferketten zurückzuführen sei, dennoch, so machte die Rednerin deutlich, bleiben die Baukosten auf hohem Niveau.

Sie steigen weiterhin schneller als die allgemeine Inflationsrate. Im Jahresdurchschnitt 2024 erhöhten sich die Preise für Neubau um rund 3% und für Instandhaltungsleistungen um 3,6%. Im Fünf-Jahres-Zeitraum, also seit 2019, ist bei der Instandhaltung eine enorme Steigerung von 46,7% zu verzeichnen. Frau Spitzer führte ein anschauliches Beispiel aus der Praxis an: Kostete ein Stand-WC (nur WC ohne Spülkasten/ohne Sitz) im Jahr 2019 80,78 €, so zahlen Sie heute für die gleiche Toilettenschüssel bereits 135,85 €. Das ist eine Steigerung von rund 68 %.

Mietenentwicklung: Genossenschaften machen den Unterschied

Am 31. Mai 2024 wurde der letzte Berliner Mietspiegel veröffentlicht. Demnach lag 2023 die Miete in der Hauptstadt bei durchschnittlich 7,21 €/qm/Monat nettokalt. Im Vergleich dazu zahlten die Mieter der emwg 2024 im Durchschnitt 4,93 €. Für die Angebotsmieten in Berlin, also den Mietpreis bei Neuvermietung, gab die Investitionsbank Berlin im IBB Wohnungsmarktbericht 2024 im Mittel eine Höhe von 15,74 €/qm an. Im Vorjahr waren es noch 13,99 €: ein Anstieg von 13% innerhalb eines Jahres (!). Im Vergleich dazu liegt die Nettokaltmiete bei Neuvermietung in unserer Genossenschaft bei durchschnittlich 6,27 €/qm.

Hier, so betonte die Rednerin, machen Genossenschaften den entscheidenden Unterschied: Bei ihnen sei Wohnraum keine Ware, sondern ein bezahlbares Zuhause für die Mitglieder. Gleichzeitig sind Genossenschaften wirtschaftlich handelnde Unternehmen, die zu marktüblichen Preisen bauen, modernisieren und sanieren – ein Spagat, der mitunter herausfordernd ist.





Gute wirtschaftliche Bilanz

Das Geschäftsjahr 2024 war, so resümierte Frau Spitzer, trotz schwieriger Rahmenbedingungen wiederum ein positives für die emwg. Der Jahresüberschuss belief sich im Geschäftsjahr auf rund 1.175,5 T€. Das gute Ergebnis ist im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen: Die Umsatzerlöse aus der Viermietung sind im Berichtsjahr um 501,8 T€ gegenüber dem Vergleichszeitraum gewachsen. Der Anstieg ist auf die erstmals nach 20 Jahren zum 01.05.2024 durchgeführte Mieterhöhung zurückzuführen. Der Mietausfall war weiterhin sehr gering. Aufgrund eines nachhaltigen Vermietungsmanagements und dank der günstigen Vermietungssituation auf dem Wohnungsmarkt waren zum Stichtag lediglich 14 Wohnungen vorübergehend aufgrund von Instandhaltungsarbeiten im Zuge eines Mieterwechsels nicht vermietet.



Im Jahr 2024 wurden insgesamt 131 Wohnungen gekündigt und 127 Wohnungen vermietet.



Mehr als ein Drittel der jährlichen Fluktuation ist auf altersbedingte Weggänge (Tod und Umzug ins Pflegeheim) zurückzuführen. Zum Stichtag 31.12.2024 lag der Altersdurchschnitt der

Mieter der emwg bei 54,5 Jahren und damit deutlich über dem der Berliner Gesamtbevölkerung von 42,8 Jahren. Hieraus wird erkennbar, dass der Ansatz richtig ist, neben den Investitionen zur Steigerung der allgemeinen Wohnqualität auch altersgerechtes Wohnen zu ermöglichen. Andererseits haben im Jahr 2024 erneut zahlreiche Familien den Weg in die Genossenschaft gefunden, was die Rednerin im Sinne einer ausgewogenen Bewohnerstruktur sehr begrüßte.

Investitionen in Wohnqualität

Im Mittelpunkt der Bau- und Investitionstätigkeit im Berichtsjahr stand der Anbau von insgesamt drei Aufzügen an den Objekten Grumsiner Straße 16–20. Die Ergänzung von Aufzügen soll im laufenden Jahr planmäßig mit dem Anbau von sechs Aufzügen in der Poelchaustraße 34–44 abgeschlossen werden. Im Berichtsjahr wurden außerdem acht Aufzugsanlagen in elfgeschossigen Wohnbauten vom Typ WBS 70 modernisiert. Diese Maßnahme wird in diesem Jahr bei acht weiteren Aufzugsanlagen fortgesetzt.

Des Weiteren wurden 2024 insgesamt elf Fernwärmestationen und zwei Übergabestationen modernisiert. Ursprünglich war die Maßnahme über den Zeitraum von zwei Jahren geplant, die Umsetzung konnte jedoch bereits im Jahr 2024 erfolgreich abgeschlossen werden.

Mit der Durchführung dieser und verschiedener weiterer Maßnahmen wurde die Baukonzeption für das Geschäftsjahr 2024 gemäß Beschlussfassung von Vorstand und Aufsichtsrat planmäßig erfüllt. Absehbar ist angesichts des Alters der Bestände – der Erstbezug erfolgte ab 1977 –, dass in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in die Gebäudetechnik erforderlich werden. Den aktuellen Schätzungen zufolge handelt es sich um einen hohen zweistelligen Millionenbetrag. Es sei aber sicher im Sinne der Mieter, nicht erst auf platzende Abwasser- oder Regenwasserleitungen zu warten,

...



sondern nach sorgfältiger Bestandsanalyse planvoll mit der Sanierung zu beginnen.



Angesichts der stark gestiegenen Energiekosten bekomme auch die Notwendigkeit energetischer Sanierungen von Bestandsgebäuden unabhängig von gesetzgeberischen Diskussionen eine neue Bedeutung für die Genossenschaft – schon im Sinne der Mitglieder.

Ausgeglichene Finanz- und Ertragslage

Die emwg eG ist seit dem 31.12.2020 vollständig schuldenfrei. Es gilt weiterhin die Festlegung von Vorstand und Aufsichtsrat, dass alle Investitionen aus vorhandenen Eigenmitteln zu finanzieren sind. Angesichts zunehmend strengerer energiepolitischer Auflagen ist jedoch nicht auszuschließen, dass künftig die Inanspruchnahme von Förderprogrammen und entsprechenden Darlehen erforderlich sein wird.

Die Bilanz weist zum 31.12.2024 das Eigenkapital in einer Höhe von 61.101,3 T€ aus. Die Eigenkapitalquote von 96,5 % liegt weit über dem Branchendurchschnitt. Zum Jahresende 2025 sieht der Finanzplan der emwg eG einen Bestand an liquiden Mitteln von rund 10 Mio.€ vor. In den kommenden Jahren werden wir für die absehbar und baualtersbedingt notwendigen Maßnahmen Mittel ansparen und planen mit einem höheren Geldbestand.

Frau Spitzer beendete ihre Ausführungen mit der Einschätzung des Vorstandes, dass sich die Genossenschaft auch in Zukunft stabil entwickeln

wird. Der Vorstand dankte den Mitarbeitern, den Vertreterinnen und Vertretern, dem Seniorenbeirat, dem Aufsichtsrat und allen aktiven Mitgliedern, die sich auch ohne offizielles Amt mit Herz und Tatkraft für die Gemeinschaft einsetzen.

Beschlussfassung und Wahlen zum Aufsichtsrat

Im Anschluss an die Ausführungen des Vorstandes verlas Herr Stolz den Bericht des Aufsichtsrates. Er informierte zudem über einen Personalwechsel in der Genossenschaft. Die Prokuristin und Leiterin der Buchhaltung, Martina Hofmann, verabschiedet sich in den Ruhestand. Ihre Nachfolge tritt ihr bisheriger Stellvertreter Nico Messer an.

Nach einer willkommenen Pause, in der sich die Anwesenden bei einem Imbiss und Getränken stärken konnten, stand die Beschlussfassung auf der Tagesordnung. Alle sieben Beschlüsse wurden einstimmig gefasst.

Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat stellten sich zwei der drei turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder, Frau Tanja Thiele und Frau Christine Maskos, der Wiederwahl. Herr Klaus-Peter Müschke schied aus dem Aufsichtsrat aus. Der Vorstand dankte ihm mit einem Präsentkorb für die langjährige engagierte Tätigkeit. Als neuer Kandidat stellte sich Felix Rubisch der Vertreterversammlung vor: Herr Rubisch ist 40 Jahre alt und lebt seit 33 Jahren bei der emwg eG. Als Vertreter war er unter anderem in der Satzungskommission aktiv. Alle drei Kandidaten wurden für drei Jahre in den Aufsichtsrat gewählt.

Unter dem abschließenden Punkt „Sonstiges“ konnte Frau Spitzer auf die Frage, was denn nun der Grundsteuerbescheid gebracht habe, Positives verkünden. Aufgrund der vielen hohen Häuser im Bestand ist die Grundsteuerlast für die Genossenschaft um 40% gesunken. Ein weiterer Punkt, der von den Vertretern rege und engagiert diskutiert wurde, war das Neubauvorhaben in der Hohen-saatener Straße. Lesen Sie dazu den Beitrag auf den Seiten 10-12.

Wir werden nächstes Jahr 50

Mit frischem Auftritt ins 50. Jahr

Am 2. April 1976 gründeten über 100 Arbeiter des VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Marzahn die AWG „BWF Marzahn“, unsere heutige emwg eG. Das heißt, im April 2026 feiern wir unser 50. Jubiläum.

Wir haben den runden Geburtstag zum Anlass genommen, unser Erscheinungsbild zu überarbeiten. Von Zeit zu Zeit ist so ein „Facelift“ angebracht, denn einerseits ändern sich mit den Zeiten auch die Sehgewohnheiten, andererseits haben auch wir uns weiterentwickelt und möchten uns entsprechend selbstbewusst und zeitgemäß präsentieren. Der Dreh- und Angelpunkt unserer optischen Frischzellenkur ist das Logo. In den fast 50 Jahre unseres Bestehens hat es hier immer wieder Variationen gegeben, so dass ein gewisser „Wildwuchs“ entstanden ist. Sie können das gut nachvollziehen, wenn Sie sich verschiedene emwg-Logos an unseren Häuserfassaden ansehen: Da wechselt die Auszeichnungsfarbe von Pink über eine Art Bordeauxrot zu Lila. Die grafischen Elemente, die für unsere Häuser stehen, sind mal mehr, mal weniger quadratisch.

Wir haben die Farben neu festgelegt – unser sympathisches Weinrot korrespondiert mit einem eleganten Hellgrau – und die Form modernisiert. Unsere Initialen emwg eG treten nun als Unternehmensname geschlossen neben die Bildmarke, die leicht modifiziert wurde. Wie Sie selbst sehen, ist das Logo aber bei Weitem nichts komplett Neues. Wir bleiben als emwg eG unverkennbar. Schritt für Schritt werden wir nun unsere Kommunikationsmittel, wie Briefbögen, Visitenkarten, Aushänge – und letztendlich auch diese Zeitung, auf das neue Design abstimmen.

nach 1992



2001



nach 2001



unser aktuelles Logo



unsere Jubiläumslogos



Hier nun unser neues Logo.



Aufruf: Teilen Sie Ihre Erinnerungen mit uns

Das Jubiläum im nächsten Jahr ist auch ein guter Anlass, sich an die Anfänge zu erinnern.

Wir bitten um Ihre Mithilfe. Können Sie Zeugnis ablegen von den ersten Jahren? Dann teilen Sie Ihre Erinnerungen mit uns und allen Mitgliedern und bereichern Sie unser genossenschaftliches Gedächtnis. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie Ihre Anekdoten aufschreiben oder uns erzählen und uns Dokumente und Fotos zur Digitalisierung überlassen. Sie bekommen alles in kurzer Frist unbeschadet zurück.

Melden Sie sich bei uns bitte bis Ende September 2025.

Verabschiedung in den Ruhestand

Nach beeindruckenden **33 Jahren Tätigkeit in unserer Genossenschaft**, davon **25 Jahre als Prokuristin**, verabschiedet sich Frau Martina Hoffmann zum 30.06.2025 in den **wohlverdienten Ruhestand**.

Als **Leiterin der Abteilung Buchhaltung** hat Frau Hoffmann die Entwicklung der Genossenschaft über Jahrzehnte hinweg maßgeblich begleitet und geprägt. Mit ihrer fachlichen Kompetenz, ihrer großen Verlässlichkeit und ihrem feinen Gespür für Zahlen hat sie das Rechnungswesen souverän geführt und kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei war sie stets eine geschätzte Ansprechpartnerin – sowohl für Kolleginnen und Kollegen als auch für unsere Mitglieder.



Wir bedanken uns herzlich für ihre langjährige, engagierte und vertrauensvolle Arbeit und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt vor allem Gesundheit, Zufriedenheit und viele schöne Momente!



Die Leitung der Abteilung Buchhaltung hat bereits **Herr Nico Messer** übernommen, der in den vergangenen Monaten von Frau Hoffmann intensiv eingearbeitet wurde. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm und wünschen ihm einen erfolgreichen Start in seiner neuen Funktion.

Telefonische Erreichbarkeit unserer Geschäftsstelle



Gelegentlich erhalten wir Rückmeldungen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle telefonisch nur schwer zu erreichen sind. Das möchten wir zum Anlass nehmen, Ihnen zu erklären, woran das liegt – und wie Sie uns dennoch zuverlässig kontaktieren können.

Während unserer Öffnungszeiten – dienstags von 9-12 Uhr und 13-19 Uhr sowie donnerstags von 9-12 Uhr und 13-16 Uhr – führen wir viele persönliche Gespräche mit Mieterinnen und Mietern in der Geschäftsstelle. Wenn unsere Mitarbeiter im Gespräch mit einem Mieter oder einer Mieterin sind, können sie leider nicht gleichzeitig ans Telefon gehen. Persönliche Termine vor Ort haben in diesen Momenten Vorrang, damit wir uns für jedes Anliegen ausreichend Zeit nehmen können.

Auch außerhalb der Sprechzeiten sind die Mitarbeiter häufig unterwegs: Wir zeigen Wohnungen, führen Übergaben oder Abnahmen durch oder überwachen Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen. Diese Aufgaben gehören zu einer sorgfältigen Betreuung aller Mieterinnen und

Mieter dazu und lassen sich eben nur vor Ort erledigen. Deshalb ist es nicht immer möglich, dass jeder Anruf sofort vom gewünschten Ansprechpartner entgegengenommen wird.

So erreichen Sie uns trotzdem:

- Schreiben Sie uns gerne eine E-Mail – so können wir Ihr Anliegen gezielt bearbeiten.
- Sollte Ihr Ansprechpartner gerade im Gespräch sein, können Sie bei einem Kollegen oder einer Kollegin eine Rückrufbitte hinterlassen.
- Oder versuchen Sie es einfach zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal telefonisch.

Wir versichern Ihnen: Wir kümmern uns zuverlässig um jedes Anliegen – auch wenn wir nicht immer sofort persönlich ans Telefon gehen können.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

BETRIEBSKOSTEN



Ausnahmsweise früher:

Abrechnung erreicht einige Mieter schon jetzt

Wie wir bereits in einer früheren Ausgabe unserer Mieterzeitung angekündigt haben, steht eine Umstellung unserer wohnungswirtschaftlichen Software bevor. Diese erfolgt zum 1. September 2025. Um einen möglichst reibungslosen Übergang sicherzustellen, haben wir uns entschieden, für einen Teil unserer Mieter die Betriebskostenabrechnungen in diesem Jahr bereits Ende Juli zuzustellen.

Dabei handelt es sich um Abrechnungen, für die uns bereits alle notwendigen Verbrauchs- und Abrechnungsdaten vollständig vorliegen. Unser Ziel ist es, diese Abrechnungen noch vor der Softwareumstellung abzuschließen und den betreffenden Mietern rechtzeitig zukommen zu lassen.

Für die restlichen Abrechnungen – insbesondere dort, wo noch Werte von Ablesediensten oder Versorgern ausstehen – planen wir wie gewohnt eine Zustellung Anfang September.

Wir bitten um Verständnis für diesen zweigeteilten Versand und bedanken uns für Ihre Geduld während der Umstellungsphase.

Mietersozialdienst der Caritas – jetzt mit Rückrufservice

Der **Mietersozialdienst der Caritas** erweitert sein Angebot für unsere Mieter.

Neben der **offenen Sprechstunde an jedem 3. Donnerstag im Monat von 14:00 bis 16:00 Uhr in unserem Mietertreff** gibt es seit dem **01.06.2025** nun die Möglichkeit, unkompliziert einen **Rückruftermin zu vereinbaren**.



So funktioniert es:

Sie erreichen den Mietersozialdienst **montags bis freitags unter der Telefonnummer 030 66 63 40 72**. Hinterlassen Sie einfach Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und ggf. ein Stichwort zu Ihrem Anliegen auf dem Anrufbeantworter – **Frau Nowak ruft Sie in der Regel noch am selben Tag zurück**.

Durch diesen neuen Service entfällt die bisherige telefonische Bereitschaftszeit am Montag.

Ob bei finanziellen Sorgen, persönlichen Herausforderungen oder sozialrechtlichen Fragen – der Mietersozialdienst steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.



Digitale Hausaushänge: Moderne Information direkt am Eingang

In den kommenden Wochen werden wir schrittweise in allen Hauseingängen der Genossenschaft digitale Hausaushänge einführen. Damit möchten wir Sie künftig schneller, direkter und zeitgemäßer über alle wichtigen Themen rund ums Wohnen in unserer Genossenschaft informieren.

Bislang werden klassische Hausaushänge auf Papier ausgedruckt und anschließend von einem Mitarbeiter in den Treppenhäusern angebracht. Dabei kommt es nicht selten vor, dass wichtige und kurzfristige Mitteilungen – etwa zu Baumaßnahmen, Reparaturen oder Arbeiten an der Heizungs- oder Elektroanlage – nicht rechtzeitig bei allen Bewohnern ankommen.

Mit dem digitalen Hausaushang ändert sich das grundlegend: Mitteilungen können von der Geschäftsstelle online erstellt und sofort im jeweiligen Treppenhaus angezeigt werden – schneller, als unsere Hausmeister Aushänge anbringen könnten. Die Informationen erreichen zuverlässig alle Hausbewohner und das leidige Thema entwendeter oder beschädigter Papierzettel gehört damit der Vergangenheit an.

Die neuen Bildschirme ersetzen die bisher vorhandenen beiden Wandtafeln pro Eingang. Sie sind vandalismussicher und brandgeschützt und somit bestens für den täglichen Einsatz geeignet. In Vorbereitung auf unser 50-jähriges Jubiläum im Jahr 2026 nutzen wir im Zuge der Umstellung erstmals unser neues Farbkonzept sowie das aktualisierte Logo der Genossenschaft.

Wir freuen uns, mit diesem Schritt die Kommunikation mit Ihnen weiter zu verbessern – modern, schnell und benutzerfreundlich.





Was im Todesfall des Ehepartners mit Wohnung und Mitgliedschaft geschieht

Der Tod eines Angehörigen stellt die Hinterbliebenen vor große Herausforderungen. Es gibt so viele Dinge zu bedenken.

Eine von vielen Fragen:

Was passiert mit der Genossenschaftswohnung und mit den Genossenschaftsanteilen des Verstorbenen?

Im Todesfall, so besagt es § 9 unserer Satzung, geht die Mitgliedschaft auf die Erben über. Sie endet mit dem Schluss des Geschäftsjahres, in dem der Erbfall eingetreten ist. Mehrere Erben können ein Stimmrecht in dieser Zeit nur durch einen gemeinschaftlichen Vertreter ausüben. Bevor die Mitgliedschaft mit dem 31.12. des Sterbejahres endet, kann der Erbe sie durch eine Übertragung der Anteile fortsetzen oder das Auseinandersetzungsguthaben beanspruchen.

In beiden Fällen ist die Erbberechtigung nachzuweisen.

Was mit der Wohnung passiert, hat der Gesetzgeber geregelt. Wenn der Ehe- oder Lebenspartner mit dem Mieter in einem gemeinsamen Haushalt gelebt hat, tritt er in das Mietverhältnis ein. Beansprucht der Partner die Nachnutzung nicht, können auch Kinder oder andere Familienangehörige, die mit dem Verstorbenen auf Dauer einen gemeinsamen Haushalt führten, den Mietvertrag übernehmen. In jedem Fall muss der neue Mieter der Wohnung die Mitgliedschaft in der Genossenschaft erwerben.

Bitte denken Sie daran, uns über den Tod Ihres Ehepartners oder Lebenspartners zu informieren, damit wir mit Ihnen die Änderungen zur Mitgliedschaft und zum Mietvertrag besprechen und veranlassen können.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiterinnen der Vermietung.





Neubebauung der Kleeblattpassage – aktuelle Informationen

In der letzten Ausgabe unserer Mitgliederzeitung hatten wir Sie ausführlich über die Bebauungspläne für das Grundstück Hohensaatener Straße 18 informiert und den Standpunkt der emwg dazu klargestellt. Was hier passiert, ist uns nicht gleichgültig, denn es wird den Charakter unseres Wohngebietes verändern.

Das Projekt

Kurz zur Erinnerung:

In der Hohensaatener Straße, auf dem Gelände der Kleeblattpassage, plant die ZS Gewobag Projektentwicklung Hohensaatener Str. GmbH, ein Projektunternehmen der landeseigenen Gewobag und des Projektentwickler ZS, einen Wohnkomplex mit 375 Wohnungen, einer Gewerbeetage, 60 PKW-Stellplätzen und mehr als 400 Fahrrad-Stellplätzen.

Die Anwohnerinitiative

Wir hatten bereits berichtet, dass der Projektentwickler die Bewohner der unmittelbar angrenzenden Häuser am 25. März 2025 zu einem Bürgerinformationsabend eingeladen hat. Einige der auf dieser Versammlung bekannt gegebenen Planungsparameter warfen bei den Anwohnern Fragen auf. In der Folge hat sich eine Bürgerinitiative formiert, die die Website „anwohnerinitiative-marzahn-ost.de“ betreibt. Unter dem Motto "Marzahn ist nicht Manhattan" setzt sie sich kritisch mit dem Bauvorhaben auseinander und vertritt die Interessen der Nachbarschaft.

In kurzer Zeit sammelten die Aktivisten ca. 2.000 Unterschriften, die sie am 22. Mai an die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) übergaben. 1.000 sind nötig, um einen Einwohnerantrag zu stellen. In ihrem Antrag fordert die Initiative für die Fläche der Kleeblattpassage die Fortsetzung des begonnenen Bebauungsplanverfahrens und die von der BVV ursprünglich geforderte Höhenbegrenzung eines Neubaus auf vier Etagen und ein Staffelgeschoss. Außerdem soll eine umfassende Bürgerbeteiligung sichergestellt werden.

Die Kritikpunkte

Die Anwohnerinitiative hat sich eigenverantwortlich und basisdemokratisch gegründet. Wir begrüßen das bürgerschaftliche Engagement unserer Mitglieder ausdrücklich.

Unsere Kritikpunkte an dem Bauvorhaben sind weitgehend deckungsgleich:

- Das Design und die Höhe von 16 Geschossen plus Staffelgeschoss fügen sich nicht in die Charakteristik unseres von 11- und 6-Geschossen bestimmten Wohngebietes.
- Grüne Sichtachsen werden verbaut.
- Die zu erwartenden rund 1.000 neuen Anwohner führen zu einer starken Verdichtung, der die Infrastruktur (Schulen, Kitas, Ärzte, ÖPNV) nicht gewachsen ist.



- 60 Parkplätze auf 375 Wohnungen werden die ohnehin angespannte Parksituation weiter verschärfen.
- 80% der Wohnungen sollen mit Fördermitteln gebaut und folglich belegungsgebunden vermietet werden. Das lässt negative Auswirkungen auf die soziale Mischung der Einwohnerschaft befürchten.

Bürgerbeteiligung selbstgemacht

Am Abend des 8. Juli 2025 hatte die Initiative Marzahn Ost zu einer öffentlichen Diskussion über die geplante Bebauung in der Nachbarschaft eingeladen.

Zahlreiche Anwohnerinnen und Anwohner folgten der Einladung und beteiligten sich engagiert an der Diskussion. Dabei wurden Sorgen, Anregungen und Ideen rund um die bauliche Entwicklung im Kiez offen angesprochen.

Auch Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Parteien sowie Bezirksverordnete waren vor Ort und nutzten die Gelegenheit, sich ein eigenes Bild von der Stimmung und den Anliegen der Anwohnenden zu machen.

Die Veranstaltung zeigte:

Das Interesse an der zukünftigen Gestaltung des Stadtteils ist groß – ebenso der Wunsch nach Transparenz und Mitsprache.

Unsere Position

Auch die emwg bleibt am Ball. Für uns ist es nicht hinnehmbar, dass ein bereits vor Jahren eingeleitetes Bebauungsplanverfahren nicht weiterverfolgt wurde und wird und im Ergebnis ggf. eine Baugenehmigung nach § 34 BauGB für einen Bauantrag erfolgt, der die in diesem Fall geforderte Orientierung an der Umgebungsbebauung nicht erkennen lässt. Sollte es so weit kommen, werden wir prüfen lassen, ob ein juristisches Vorgehen gegen diese Praxis Erfolgsaussichten hat.

Uns ist bewusst, dass Berlin mehr Wohnungen braucht, und wir stellen uns nicht gegen Neubauten in unserer Nachbarschaft: Aber bitte mit Augenmaß, Weitblick und Rücksicht auf die gewachsenen Nachbarschaftsstrukturen.

Was uns bewegt – eine Stimme aus dem Kiez

Im Zuge der ersten Presseberichte zur geplanten Bebauung in Marzahn Ost erreichte uns ein Anwohnerbrief, der viele Gedanken und Bedenken aus der Nachbarschaft aufgreift. Der Verfasser bringt seine Sichtweise sachlich und zugleich engagiert zum Ausdruck – ein Beitrag, der aus unserer Sicht die aktuelle Diskussion gut zusammenfasst.

Wir halten diesen Brief für so treffend, dass wir ihn – mit Zustimmung des Autors – gern im Wortlaut auf der nächsten Seite abdrucken.



Zum Hochbauvorhaben Hohensaatener Str. 18 :

„Wenn man in Marzahn aus der Tram aussteigt, kann man einen Temperaturunterschied registrieren. Das Wetter in Marzahn ...kommt mir intensiver vor als in der Innenstadt. Die Jahreszeiten duften stärker, es gibt breite Straßen, genügend Parkplätze, intakte Gehwege und an den Übergängen abgesenkte Bordsteinkanten.“ Aus der Fernsehserie „Marzahn mon amour“.

Man kann hinzufügen: Marzahn ist voller Parks und Grünzonen zwischen den entsprechend ihrer Höhe in beruhigendem Abstand stehenden Wohnkomplexen, es ist der grüne Bezirk Berlins, genauso angelegt, wie es für die Städte im Zeitalter steigender Temperaturen gefordert wird.

Marzahn ist systematisch verkehrsberuhigt, Schlafen geht bei offenem Fenster, man kann nahezu gefahrlos Fahrradfahren, die Kinder finden überall Spielplätze, Raum, wo sie sich ungefährdet bewegen können. Das äußere freundliche, farblich und auch durch Kunst am Bau gestalterisch humorvoll aufgelockerte Erscheinungsbild auch der größeren Wohnblocks, die überall vorherrschende Ruhe abseits der wenigen Durchgangsachsen, bieten eine wichtige Quelle der Erholung vom anstrengenden Alltag, eine hohe Lebensqualität.

Ab 1990 wurde die bereits zukunftstaugliche planerische Grundlage aus DDR-Zeiten umgebaut, mit enormen finanziellen Mitteln wurden Instrumente für eine breite Partizipation, eine Beteiligung der Bewohner an der Gestaltung ihres Umfeldes, bereitgestellt mit dem Ergebnis, dass soziale Brennpunkte beruhigt und die Entwicklung neuer weitgehend verhindert wurde.

Dieser für über 100.000 Einwohner wichtige Ruheraum Berlins gerät nun in Gefahr, durch überdimensionale Bauvorhaben zerstört zu werden.

Ob am Helene-Weigel-Platz oder an der Hohensaatener Straße, um nur zwei Projekte zu nennen, es wird durch rücksichtslose Planung die mühsam errungene Ordnung zum Schaden der derzeitigen und zukünftigen Bewohner Marzahns in Frage gestellt.

Rücksichtslos, da z.B. an der Hohensaatener Straße die notwendigen Nachfolgeeinrichtungen zur infrastrukturellen, medizinischen, sozialen Versorgung der zukünftigen etwa 1.000 Bewohner nicht eingeplant sind. Rücksichtslos gegenüber den Kindern, da ein Spielplatz im Dauerschatten des 8-17-stöckigen Gebäudes geplant ist, rücksichtslos im wahrsten Sinne, da man die Anliegen der jetzigen Bewohner bisher nicht erfragt hat und der Wille, diese zu berücksichtigen, bisher auch nicht zu erkennen ist.

Wir bewegen uns nicht nur in unserer Straße, sondern auf dem Weg zur Schule, zur Arbeit, zu Einkäufen, Ärzten und anderen Einrichtungen durch den ganzen Stadtteil Marzahn und nehmen ihn in seiner Ganzheit wahr. Deshalb betrifft die Umgestaltung an einem oder einem anderen Ort in Marzahn die ganze Bewohnerschaft und muss ihr als Ganzes zur Beurteilung und zur Beteiligung vorgelegt werden. Dies auch, weil Bauunternehmen und Finanzträger - darunter ausländische - gleich an mehreren Stellen drastische Veränderungen unseres Wohnumfeldes durchführen wollen.

Die Investoren interessiert lediglich die Rendite, wie es den Bewohnern geht, ist ihnen völlig egal. Aber uns ist es nicht egal, und unseren politischen Vertretern ist es natürlich auch nicht egal, weshalb wir an einem Strang ziehen müssen. Wir Einwohner müssen am Entscheidungsprozess beteiligt werden, unsere politischen Vertreter müssen uns vor falschen Entwicklungen und dem Verlust des Erreichten schützen.

„Beteiligung – (sie) ist das Herzstück einer lebendigen und gelebten Demokratie. Sich beteiligen können, bedeutet nicht nur, sich an Wahlen beteiligen zu können, sondern auch, sich aktiv in Entscheidungsprozesse einbringen und eine gleichberechtigte Stimme in der Gestaltung unserer Gemeinschaft zu haben. In einer Zeit, in der die Demokratie auf der ganzen Welt herausgefordert wird, ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir uns gemeinsam weiterhin für die Werte der Partizipation und Mitbestimmung einsetzen.“ Dies schrieb Frau Nadja Zivkovic, Bezirksbürgermeisterin, im Demokratiebericht 2023. Dazu ist es aber notwendig, über die vom Baugesetzbuch vorgesehenen formalen Beteiligungsformen hinaus eine umfassende, frühzeitige Beteiligung in die Wege zu leiten.

Mit freundlichen Grüßen
Thomas Kibelksties





Drohnenflug über Wohngebieten

Drohnen für den privaten Gebrauch werden zunehmend beliebter. Doch sollte sich jeder, der sich eine Drohne anschafft, bewusst sein, dass ihr Einsatz nationalen und EU-weiten gesetzlichen Regelungen unterliegt. Die deutsche Luftverkehrsordnung verbietet den privaten Einsatz von Drohnen **mit Kamera** über Wohngrundstücken ausdrücklich, da die Gefahr besteht, dass die Privatsphäre und die Persönlichkeitsrechte der Bewohner verletzt werden. Einzige Ausnahme bildet der Fall, dass der jeweilige Eigentümer eine Erlaubnis gegeben hat.

Die Regelungen zum Drohnenverbot über Wohngebieten gilt für alle Geräte, die mehr als

250 g wiegen. Dass bedeutet allerdings keinen Freifahrtschein für leichtere Modelle, denn auch diese haben über bewohntem Gebiet nichts zu suchen, wenn sie optische, akustische oder Funksignale empfangen, übertragen oder aufzeichnen können.

Wir plädieren dafür, auf den privaten Drohneinsatz über unseren Wohngebieten generell zu verzichten. Denn mal ehrlich: Wer kann auf die Schnelle ausmachen, ob das Ding, das da über dem eigenen Balkon schwebt, mit einer Kamera ausgestattet ist oder nicht? Man fühlt sich in jedem Fall beobachtet und ausgespäht.

Aufzug außer Betrieb? – Was Sie tun können, um Störungen zu vermeiden

In einigen Häusern unserer Genossenschaft kommt es derzeit vermehrt zu **technischen Störungen an den Aufzugsanlagen**. Das ist nicht nur ärgerlich, sondern besonders für ältere Menschen oder Familien mit kleinen Kindern oft eine große Belastung.

Die Ursachen solcher Störungen sind vielfältig: Neben technischen Defekten, die mit dem Alter oder der Bauart der Anlage zusammenhängen, spielt auch das Nutzungsverhalten eine entscheidende Rolle. Leider zeigt sich, dass manche Ausfälle durch unsachgemäßen Umgang mit dem Aufzug verursacht werden.

Damit der Aufzug auch weiterhin zuverlässig funktioniert, bitten wir Sie, folgende Hinweise im Alltag zu beachten.

- **Türen nicht blockieren**
Das Offenhalten der Tür durch Gegenstände oder Körperkontakt kann die Sicherheitssysteme stören und die Anlage abschalten.
- **Keine Gewalt an der Tür**
Unterstützen Sie die Tür nicht per Hand beim Öffnen oder Schließen – dies kann die Mechanik beschädigen.



- **Auf Sauberkeit achten**
Heruntergefallene Taschentücher oder kleine Steine blockieren Sensoren und Türschienen. Bitte hinterlassen Sie die Kabine sauber.
- **Tasten mit Gefühl bedienen**
Einmal drücken reicht – zu starkes oder mehrfaches Drücken kann die Elektronik stören.
- **Nicht springen oder hüpfen**
Das Springen in der Kabine kann als Sicherheitsrisiko erkannt werden und zu einer automatischen Abschaltung führen.
- **Auf das Gewicht achten**
Ist der Aufzug überladen, fährt er nicht. Achten Sie auf die angegebene Maximallast.

Diese einfachen Verhaltensregeln helfen dabei, **unnötige Ausfälle zu vermeiden** und Reparaturen zu reduzieren. Gleichzeitig ermöglichen sie der Wartungsfirma eine genauere technische Ursachenforschung, falls es doch zu einer Störung kommt.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und Rücksichtnahme – im Interesse aller Mieterinnen und Mieter im Haus!



Vom sorgsamem Umgang mit Trinkwasser

Unser Trinkwasser ist ein kostbares Gut, mit dem wir verantwortungsvoll umgehen müssen. Schließlich nutzen wir es als Lebensmittel zum Trinken und für die Zubereitung von Speisen. Beim Duschen, Haarewaschen und Zähneputzen kommen wir sehr eng mit dem Wasser aus der Leitung in Berührung.

Wenn Wasser in den Leitungen stagniert, leidet seine Qualität. Es kann zur Ansiedlung und massenhaften Vermehrung verschiedener Mikroorganismen kommen, die mitunter gesundheitsgefährdend sind. Jeder hat schon einmal von Legionellen gehört. Diese Bakterien finden bei Temperaturen von 20 bis 45 °C in stehendem Wasser ideale Bedingungen zur Vermehrung. Wenn sie in hoher Konzentration auftreten, können sie – über Aerosole beispielsweise beim Duschen eingeatmet – zu Lungenentzündungen führen, die mitunter schwer verlaufen.

Wie gesetzlich vorgeschrieben, wird unser Wasser regelmäßig beprobt und auf Keimbelastung überprüft. Die Entnahme der Proben ist standardisiert und erfolgt nach der Warmwasserbereitung in der Zirkulationsleitung und bei den Nutzern des Warmwassers in den Wohnungen. Als Betreiber der Trinkwasserinstallationen kümmert sich die Genossenschaft selbstverständlich um die Einhaltung aller technischen Vorschriften, die die Qualität des Trinkwassers sichern. Unsere Einflussnahme endet jedoch am Absperrhahn in der Wohnung. Bei Auswertung der Probenergebnisse müssen wir oft feststellen, dass gerade die Werte aus den Wohnungen Auffälligkeiten aufweisen. Hier tragen Sie als Endverbraucher eine Mitverantwortung.

Für den Erhalt der Trinkwasserqualität ist der regelmäßige Wasseraustausch an allen Entnahmestellen in der Wohnung – in der Küche, am Waschtisch im Bad, an Dusche und/oder Badewanne – zwingend erforderlich. Einfach gesagt: Achten Sie darauf, alle Wasserleitungen regelmäßig zu nutzen.

Bei längerer Abwesenheit sollten Sie vor Reisebeginn die Wohnungsabsperrungen der Wasserleitung (hinter der Revisionstür im Versorgungsschacht) schließen. Nach der Rückkehr öffnen Sie die Absperrarmaturen wieder. Das Kalt- und Warmwasser lassen Sie anschließend bis zur Temperaturkonstanz abfließen. Den Duschschlauch nicht vergessen! Wichtig ist, alle Entnahmestellen gleichzeitig zu öffnen, um für eine genügend starke Durchströmung in den Verteilleitungen zu sorgen. Das ablaufende Wasser können Sie gegebenenfalls auffangen und zum Blumengießen oder Putzen verwenden.

Unabhängig vom Legionellenthema sollten Sie prinzipiell das in den Leitungen stehende Wasser erst ablaufen lassen, bevor Sie es zum Trinken oder zur Zubereitung von Speisen nutzen.





Vermeiden Sie Brutstätten für die asiatische Tigermücke

In Deutschland kommen rund 50 verschiedene Stechmückenarten vor. Die meisten stellen keine Gesundheitsgefahr für den Menschen dar, sondern haben einen hohen ökologischen Nutzen als Nahrungsquelle für andere Tierarten. Die Veränderung des Klimas begünstigt jedoch die Ansiedlung nicht-heimischer Stechmückenarten, die Krankheiten übertragen können, wie die asiatische Tigermücke. Doch auch heimische Arten können Virusüberträger sein.

Eine der häufigsten heimischen Stechmückenarten ist die Nördliche Hausmücke. Sie kann das West-Nil-Virus (WNV) auf den Menschen übertragen. Eine Erkrankung verläuft zwar meist mild, kann jedoch auch grippeähnliche Symptome bis hin zu schweren Verläufen zur Folge haben. In Deutschland kam es bereits zu WNV-Erkrankungen beim Menschen – auch in Berlin.

Tigermücken können u. a. Dengue-, Chikungunya- oder Zika-Viren übertragen. Die Mücken tragen die Viren nicht von Natur aus in sich, sondern nehmen diese beim Stechen von akut erkrankten Menschen auf. Anschließend können sie die Viren über Stiche weiter übertragen. In Deutschland erworbene Dengue-, Chikungunya- oder Zika-Virus-Fälle sind noch nicht nachgewiesen worden.

Wie erkennt man Tigermücken?

Tigermücken sind kleiner als die Nördliche Hausmücke. Sie haben einen weißen Längsstreifen auf dem Vorderrücken, einen schwarzen Körper, eine weiße Musterung und fünf weiße Ringe am hinteren Beinpaar. Sie sind sehr stechfreudig und im Gegensatz zur Nördlichen Hausmücke tagaktiv.

Wo brüten Stechmücken?

Mücken nutzen Wasseransammlungen, um ihre Eier abzulegen. Dabei bevorzugen unterschiedliche Mückenarten zum Teil sehr unterschiedliche Wasseransammlungen. Nördliche Hausmücken brüten in natürlichen Gewässern wie Teichen oder Tümpeln und in künstlichen Wasseransamm-

lungen wie Regentonnen. Tigermücken brüten insbesondere in kleinen künstlichen Wasseransammlungen, zum Beispiel Gießkannen, Regentonnen, Grabvasen, Blumentöpfen mit Untersetzern, verstopften Regenrinnen, Vogeltränken, Zaunpfählen oder Schirmständern.

Zudem kleben die Eier der Tigermücke in den Gefäßen und überstehen auch Trockenheit und kalte Winter. Die Nördlichen Hausmücken dagegen überwintern als erwachsene Tiere beispielsweise in Kellern.

Mückenjäger werden

Eingefangene Tigermücken können möglichst zeitnah an das Gesundheitsamt Berlin-Mitte gesandt werden:

Gesundheitsamt Berlin-Mitte
Vektormonitoring, Haus B
Turmstraße 21, 10559 Berlin

Alternativ kann eine E-Mail mit einem Foto der Mücke gesendet werden:

vektormonitoring@ba-mitte.de



*Eine Information der
 Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege*

Tipps gegen die Mückenplage

Beseitigen Sie Brutgewässer, um die Ausbreitung zu verhindern!

- Ungenutzte Gießkannen umdrehen.
- Ungenutzte Blumentöpfe umgedreht lagern.
- Tiertränken wöchentlich entleeren.

Schützen Sie sich selbst!

- Fliegengitter am Fenster nutzen.
- Mückenschutzmittel nutzen.
- Lange, stichfeste Kleidung tragen.



Karl-Foerster-Garten
(c) Hella Kleine-Uthmann



Viva la musica 2019 - Ausschnitt
© Dominik Butzmann & Potsdamer Feuerwerk Vertriebs GmbH

Gärten der Welt: Zweite Jahreshälfte mit bunten Erlebnissen

Auch die zweite Jahreshälfte wird in den Gärten der Welt erlebnisreich, bunt und sogar golden.

Farbenprächtiger August

Für alle Daheimgebliebenen bieten die Gärten der Welt im Spätsommer ein volles Programm. Im letzten kalendarischen Sommermonat stehen Bäume und Sträucher noch in vollem Grün und Sommerblumen und Stauden erstrahlen bereits in „herbstlichen“ Feuerfarben: Mit dabei die ersten feuerroten Dahlien in der Blumenarena, der strahlend gelbe Sonnenhut im Karl-Foerster-Staudengarten oder die prächtig bunten Zinnien in der Blumenarena. Im Gemüsegarten und im Orientalisch-Islamischen Garten reifen Obst und Gemüse wie Mispeln und Birnen-Quitten und läuten den Erntemonat August ein.

Neben einem vielfältigen Sommerferienprogramm lockt die Arena der Gärten der Welt mit musikalischen Highlights für Kinder und Erwachsene. Und kurz bevor der Herbst beginnt, laden am Samstag, 23. August 2025, die Family HighlandGames, ganz in der Tradition der Schotten, zum sportlichen Kräfteressen mit Baumstammwerfen und Kugelstoßen ein.

Musikalischer September

Der Musikalische Höhepunkt des Jahres erwartet Klassikfans direkt am Monatsanfang, am 6. September 2025, mit dem bereits legendären Viva la musica. Unter dem Motto „Music of the Night“ präsentiert das Sinfonieorchester der Stettiner Philharmonie klassische Meisterwerke aus aller Welt. Tschaikowskis „Schwanensee“, der „Sommernachtstraum“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy und „Die Fledermaus“ von Johann Strauss klingen durch die Gärten der Welt. Weithin sichtbar verzaubert das farbenprächtige Höhenfeuerwerk als krönendes Finale die Gäste. Das letzte

Septemberwochenende steht dann ganz im Zeichen des Mondes. Das 25. Mondfest, gleichzeitig auch der 25. Geburtstag des Chinesischen Gartens, wird gemeinsam mit Künstler*innen aus dem fernen China in den Gärten der Welt gefeiert. Floral locken die zarte Schönheit der rosafarbenen Herbstanemone und die „Kaiserlichen Blumen Chinas“, die Chrysanthemen, die vor allem im Chinesischen Garten in satten Goldtönen blühen. Im Karl-Foerster-Staudengarten leuchten die Herbstastern mit ihren Violett- und Blautönen sowie der Eisenhut mit seinem kräftigen Blau um die Wette.

Goldener Oktober

Wenn die Tage kürzer, die Temperaturen kühler und die Farbenpracht immer herbstlicher werden, ist es Zeit für einen Besuch im Balinesischen Garten. Dann erwarten die Gäste der Gärten der Welt im warmen Klima der Tropenhalle neue Orchideen und die Balinesische Gemeinde zelebriert farbenfroh eine Vollmondzeremonie mit Tanz, Musik und Räucherstäbchen.

In der Mitte des Parks färben die mehr als 60 Jahre alten Lärchen ihre Nadeln prachtvoll goldgelb und symbolisieren einmal mehr den „Goldenen Herbst“. Auch die im ganzen Park beheimateten Amberbäume strahlen in den schönsten Herbstfarben: Von gelb über orange und lila bis hin zu dunklem rot sind oftmals alle Farbschattierungen an einem Baum zu finden. Wer es lieber leuchtend Orange-Rot mag, der ist im Japanischen Garten richtig. Der hier zu findende Fächerahorn wirkt wie ein Leuchtfener in der ansonsten vorrangig grünen Umgebung des Themengartens. Für alle Liebhaber der japanischen Gartenkunst gibt es am 10. Oktober eine besondere Gartenführung: „ZEIT FÜR ZEN IM \"YUU SUI EN\", eine Abendführung im illuminierten Garten.



Herbst im japanischen Garten
(c) Beate Reuber



Winter
(c) Grün Berlin

Arbeitsreicher November

Für Gärtner fängt im November die eigentliche Arbeit erst richtig an. Pflanzen, Beete, und die Themengärten gilt es winterfest zu machen. Alle im Park verteilten Kübelpflanzen werden zurückgeschnitten und zu ihrer wohlverdienten Winterruhe ins Gewächshaus transportiert. Je nach Pflanzenarten überwintern sie im Kalt- oder Warmhaus. Die besonders frostempfindlichen Pflanzen benötigen Temperaturen von rund 12 Grad Celsius. Oleander und Zitrusfrüchte halten auch geringere Temperaturen aus. Viele Stauden werden zurückgeschnitten und abgedeckt. Jedoch bleiben einige besonders formschöne Gräser und Stauden mit ihren Blütenständen auch über die Wintermonate als Blickfang in den Gärten der Welt erhalten. Frei nach dem Motto von Karl Foerster „es wird durchgeblüht“, werden diese „trockenen Blüten und Gräser“ bei Frosttemperaturen von kleinen Eiskristallen überzogen und „blühen“ so auch im Winter mit glitzernder Pracht. Die „bunten Hauben“ der Hochstammrosen im Rosengarten der Gärten der Welt leuchten weithin als „Sonderkunstwerk“ und sorgen gleichzeitig dafür, dass die kostbaren Rosen wohl geschützt die kalte Jahreszeit überstehen.

Besonderer Aufmerksamkeit bedürfen bei den Wintervorbereitungen insbesondere der Japanische Garten und der Orientalisch-Islamische Garten. Während der Japanische Garten mit seinem Zen-Garten und dem Pavillon gut verpackt, eingehaust und verschlossen bis zum nächsten März Winterruhe hält, gewährt der Orientalisch-Islamische Garten auch weiterhin einige Einblicke in sein Winterdasein. Eigens angefertigte Schutzrahmen und -folien bedecken die kostbaren Wandfliesen, schützen die Arkaden und umrahmen den charakteristischen Mittelbrunnen. Selbst die

Dattelpalmen werden „eingekleidet“ und verharren so bestens geschützt bis zum nächsten Frühling.

Ruhiger Dezember

Und dann kann der Winter auch schon kommen. Während stadtweit die trubeligen Weihnachtsvorbereitungen laufen, wird es in den Gärten der Welt ganz ruhig. Nur noch vereinzelt sind Krähenstimmen zu hören und wenige Spatzen suchen nach Nahrung. Fast alle gärtnerischen Arbeiten kommen zur Ruhe und auch die Freiluftarena hat nun Winterpause.

Ganz anders das Besucherzentrum und das Restaurant Giardino Verde in denen ganzjährig die Ausstellung zur Geschichte der Gärten der Welt besichtigt werden kann. Zudem erwartet die winterlichen Besucher*innen ein vielfältiges Workshop-Angebot.

Die Gärten der Welt sind 365 Tage, also auch zwischen Weihnachten und Neujahr, geöffnet. An Wochenenden und in den Ferien bietet die Seilbahn unvergessliche Ein- und Ausblicke in die winterliche Gartenanlage. Herzlich Willkommen!

Ihre Beate Reuber

Alle Öffnungszeiten, Veranstaltungen und Betriebszeiten der Seilbahn unter:

www.gaertenderwelt.de



Winter Renaissance Garten
(C) Beate Reuber



Kinderfest 2025





Teilnahmerecord und Riesenstimmung beim 7. Kita-Grand Prix

Ein erneut großes Spektakel fand am 25. Juni in den Gärten der Welt statt. 56 Kitas waren der Einladung des Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreises (MHWK) und Schlaufuchs Berlin zum 7. Kita – Grand Prix Marzahn-Hellersdorf gefolgt. Rund 600 Kids wetteiferten bei der perfekt organisierten Veranstaltung in spannenden Staffeln um den Pokal der Wohnungsgenossenschaften und erlebten ein vielfältiges Rahmenprogramm.

Bei sommerlichen Temperaturen übertrugen sich Spaß und Begeisterung der Kids schnell auf die zahlreichen Gäste, unter ihnen die Bezirksstadträte Stefan Bley und Gordon Lemm, Vorstände der unterstützenden Wohnungsgenossenschaften sowie Beate Reuber, Parkbotschafterin der Grün Berlin GmbH. Das stimmungsvolle und dramatische Finale gewann die Kita Fuchtelzwerge vor den Kitas Regenbogeninsel und Meilenstein. Bei der würdigen Siegerehrung in der Open-Air-Arena

nahmen die acht Teilnehmer des großen Finales voller Stolz ihre Urkunden und Medaillen sowie die drei Erstplatzierten die stattlichen Pokale entgegen. Mit nicht weniger Stolz und als weiteren sportlichen Ansporn konnten alle beteiligten Kids eine Medaille und tolle Eindrücke mit nach Hause nehmen. Ermöglicht wurde dieser Höhepunkt durch die Unterstützung der Kooperation „Zukunft Wohnen“, konkret der Wohnungs(bau)genossenschaften Berlin Brandenburgische, Erste Marzahner, FORTUNA, FRIEDENSHORT, Hellersdorfer Kiez, Marzahner Tor, Wuhletal und FELIX. Herzlicher Dank galt auch dem verantwortlichen Kompetenzteam des MHWK, den „Schlaufüchsen“ um Alex Möller und Antea Arndt, dem 1. VfL FORTUNA Marzahn um Steve Uhseman für die sportliche Leitung sowie den Gärten der Welt, der JAO gGmbH, den Basket Dragons, Eintracht Mahlsdorf, Old Bulli Berlin, HIT HOUSE und allen fleißigen Helfern.

Radwandern 2025 - Nächste Termine

Gern möchten wir Sie an die nächsten Radwandertermine erinnern. Ob Sie bereits häufiger dabei waren oder zum ersten Mal mitradeln – alle sind willkommen! Nutzen Sie die angenehmen Temperaturen und genießen Sie den Spätsommer aktiv auf dem Fahrrad.

Die nächsten Termine für die Radwandertouren stehen bereits fest:

03. August 2025, 07. September 2025

**Treffpunkt: 9:30 Uhr vor der Geschäftsstelle unserer Genossenschaft,
Blumberger Damm 178 a**

Bitte informieren Sie sich vor jedem Termin auf unserer Homepage www.emwg-eg.de, ob die Radtour wie geplant durchgeführt werden kann.

Gefahren wird nach den Richtlinien des Bundes Deutscher Radfahrer und der Straßenverkehrsordnung. Jeder Teilnehmer fährt auf eigene Rechnung und eigene Gefahr. Der Veranstalter lehnt jegliche Haftung gegenüber Dritten ab.





Osterskat am 5. April: Spannende Spiele an acht Tischen

Zum traditionellen Osterskat am 5. April trafen sich 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in geselliger Runde. Gespielt wurde an acht Tischen und schnell wurde klar: Neben dem Spaß am Spiel ging es auch um gute Karten, clevere Reiztaktik und starke Nerven.

Den 1. Platz sicherte sich **Remo Kampe** mit 3.171 Punkten.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser starken Leistung!

Ein herzliches Dankeschön geht an die Organisatoren, die für einen reibungslosen Ablauf und eine angenehme Atmosphäre sorgten.



Gitarrenkurs im Mitgliedertreff

Sie haben früher Gitarre gespielt und möchten wieder einsteigen?
Dann sind Sie bei uns richtig!

Wir suchen musikbegeisterte Teilnehmer mit Vorerfahrung – egal ob Wohnzimmer, Lagerfeuer oder Bühne.
Spaß am gemeinsamen Musizieren steht im Mittelpunkt.
Vielleicht ergibt sich ja sogar ein kleiner Auftritt?

Wann? Dienstags, 18:30–22:00 Uhr

Wo? Im Mitgliedertreff

Ansprechpartner:

Herr Schrumpf – bitte mit Voranmeldung unter 0171 4038705

Wir freuen uns auf neue Mitspieler und Mitspielerinnen!





Zuckertüten für unsere Schulanfänger – eine süße Tradition

Zum Start des neuen Schuljahres 2025 haben wir in unserer Genossenschaft erneut eine besondere Aktion für unsere Erstklässler organisiert: die jährliche Zuckertütenaktion, die den Kindern den aufregenden Schulbeginn versüßen soll.

Auch in diesem Jahr haben Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder für eine liebevoll gefüllte Zuckertüte anzumelden. **Anmeldeschluss ist der 19. August 2025.** Die Ausgabe der Zuckertüten findet in der Zeit **vom 8. bis 19. September 2025** in unserer Geschäftsstelle statt – ein Moment, auf den sich viele Kinder schon jetzt freuen.

Bereits zum Kinderfest haben uns die ersten Anmeldungen erreicht – ein schönes Zeichen dafür, wie beliebt diese Tradition ist.

ZUCKERTÜTENAKTION

Für alle Kinder unserer Genossenschaft,
die in diesem Jahr eingeschult werden.



Einfach ausfüllen:

Name _____

Geburtsdatum _____

Anschrift _____

Anmeldung bis 19.08.2025

Hol Dir Deine Zuckertüte
vom 08.09. - 19.09.2025
bei uns in der
Geschäftsstelle ab.





Hurra, Du bist da!



**„Glück kann man nicht kaufen.
Es wird geboren!“**

Wir begrüßen die drei Neuankömmlinge
und wünschen ihnen und den glücklichen Eltern
alles Gute!



Natürlich haben wir uns für die niedlichen Bilder mit einer kleinen Überraschung bedankt.

Familienzuwachs?

Herzlichen Glückwunsch!

☐ Mädchen

☐ Junge

Vorname, Nachname des Babys:

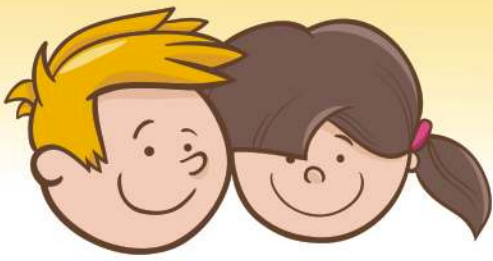
Geburtsdatum des Babys:

Vorname, Nachname der Eltern:

Adresse:

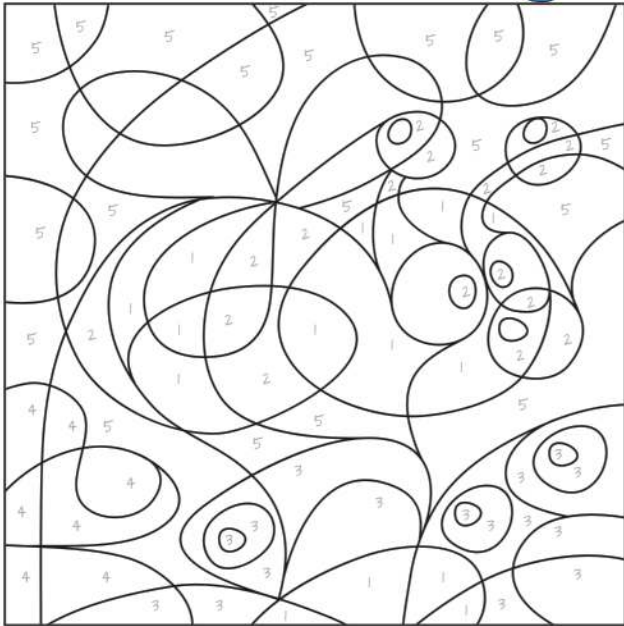
Telefon:



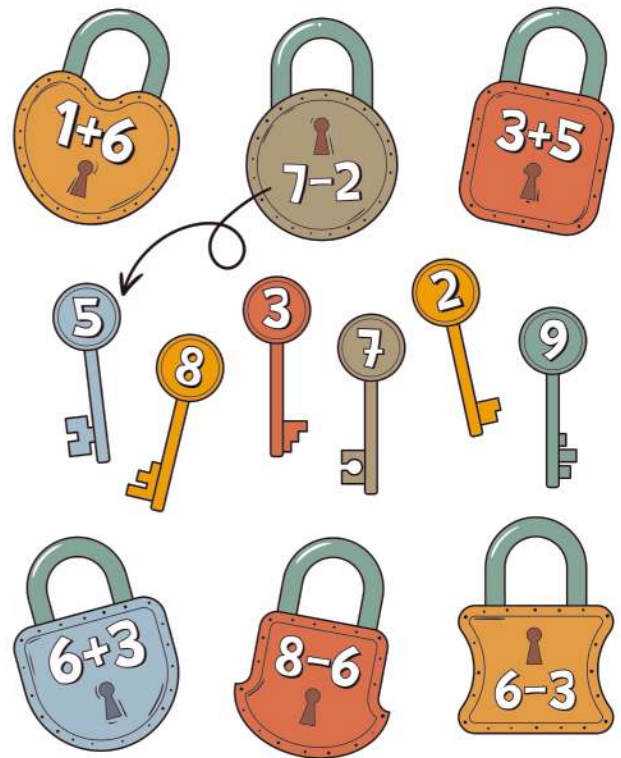


Rätselspaß für unsere Kleinen

Malen nach Zahlen



Welcher Schlüssel gehört zu welchem Schloss?



Welcher Weg führt zum Schatz?





Herzlichen Glückwunsch und "Hoch sollen Sie leben" . . .

für unsere Jubilare, die im Mai, Juni, Juli und August dieses Jahres einen besonderen Geburtstag feierten oder noch feiern.

Wir verbinden diese Gratulation mit den besten Wünschen für Gesundheit, persönliches Wohlergehen und noch viele glückliche und zufriedene Jahre in unserer Genossenschaft.

Zum 99. Geburtstag Helga Hoffmann

Zum 98. Geburtstag Dr. Horst Ladwig

Zum 94. Geburtstag Horst Mühlschlag

Zum 91. Geburtstag Herbert Rubisch, Karl-Heinz Riebow

Zum 90. Geburtstag Ursula Dechousa, Klaus Bauer, Helga Lück

*Zum 85. Geburtstag Hannelore Pirr, Renate Pilgermann, Brigitte Christ,
Gisela Nikolaus*

*Zum 80. Geburtstag Reinhard Borchert, Klaus Simon, Rainer Fleischer, Hannelore Schmidt,
Christine Baltruweit, Klaus-Dieter Telzerow, Monika Metze,
Roswitha Sachse, Karin Marquardt, Gudrun Lauber*

*Zum 75. Geburtstag Hans Hepach, Frank Viertel, Dieter Lindhoff, Gerhard Domdei,
Anita Schubert, Erika Haberland, Ilona Rudolph, Rainer Schulz,
Brigitte Seifert, Michaela Heßlich, Reinhard Fritz, Michael Thomas,
Edeltraud Gottschlich, Bernd Bartsch, Wolfgang Rose, Elvira Biengraf*